

Fremdwörter und Lehnwörter

Ein *Lehnwort* ist ein aus einer fremden Sprache aufgenommenes Wort, das hinsichtlich Lautung, Schreibung und Abwandlung an die aufnehmende Sprache angepasst ist, z. B. *Fenster* (zu lat. *fenestra*), *Kirche* (zu griech. *kyrikón*). Als *Fremdwort* hingegen bezeichnet man ein aus einer fremden Sprache übernommenes Wort, das sich nicht bzw. nicht grundlegend der aufnehmenden Sprache angepasst hat und – zum Unterschied vom Lehnwort – daher auch weiterhin als fremd empfunden wird (z. B. Toleranz, Chanson, Wellness).⁵

Schon das Lateinische entlehnte Wörter aus dem Griechischen und dem Etruskischen, und auch diese Sprachen ihrerseits waren von anderen Sprachen beeinflusst worden.

Die Humanisten, die zu Beginn der Neuzeit die antiken Schriftsteller wieder entdeckten und studierten, übernahmen viele griechische und lateinische Wörter; in den folgenden Jahrhunderten wurden in Wissenschaft und Technik Erfindungen und neue Ideen mit lateinischen und griechischen Wörtern benannt.

Gerade ein Blick auf die Fremd- und Lehnwörter in den heutigen europäischen Sprachen zeigt zahlreiche Gemeinsamkeiten; wo aber die Sprache gemeinsame Elemente kennt, ist auch der (ja von der Sprache wesentlich mitgeprägte) Geist ein ähnlicher.

Fremdwörter

Einige im Deutschen – in ähnlicher Form aber auch in den übrigen europäischen Sprachen - vorkommende Fremdwörter lateinischen und griechischen Ursprungs:

Doktrin (lat. *docere* = *lehren*), Medizin (lat. *medicus* = *Arzt*), Spektrum (lat. *spectare* = *schauen*), Kolonie (lat. *colonia*), Mikroskop (gr. *mikro* = klein, gr. *skopein* = schauen), Teleskop (gr. *tele* = fern), Horoskop (gr. *horos* = Stunde), Demoskopie (gr. *demos* = Volk), Mikrobe (gr. *mikro* = klein, *bios* = Leben), Atheist (gr. *a* = un, gr. *theos* = Gott), Theologie, Philosophie (gr. *philein* = lieben, gr. *sophia* = Weisheit), Anarchie (gr. *a* = un, gr. *arche* = Ordnung), Anatomie (gr. *ana-temnein* = aufschneiden), Atom (gr. *atomos* = unteilbar), Demokratie (gr. *demos* = Volk), Epidemie (gr. *epi* = auf bei ; im Volk verbreitet), Gymnastik (gr. *gymnos* = nackt), Monopol (gr. *mono* = eins, gr. *polein* = verkaufen), Prolog (gr. *pro* = vorher; gr. *logos* = Wort), Pseudonym (gr. *pseudo* = Lüge, gr. *onoma* = Name), Symphonie (gr. *syn* = mit, gr. *phone* = Laut)

Auch das Englische hat neben lateinischen auch sehr viele griechische Wörter aufgenommen - und über das Englische gelangen solche Wörter in die Alltagssprachen von ganz Europa, darunter auch neuartige Zusammensetzungen aus Griechisch und Lateinisch:

Mikrochips, Kosmonaut (gr. *kosmos* - *nautes* = Weltraumschiffer), Olympioniken (gr. *nike* = Sieg), Telegramm (gr. *tele* = fern; *gramma* = Buchstabe); griech./lat.: Television (gr. *tele* = fern; lat. *videre* = sehen), Automobil (gr. *auto* = selbst; lat. *mobile* = beweglich)

⁵ Inwieweit Fremdwörter von Lehnwörtern wirklich unterschieden werden können, ist problematisch, denn die Grenzen sind fließend und die Unterscheidung ist oft rein subjektiv.

Lehnwörter

Lehnwörter entstehen am häufigsten dann, wenn ein Volk bei einem anderen eine Sache, einen Begriff, eine Institution kennen lernt und diese gemeinsam mit der Bezeichnung aus der fremden Sprache übernimmt. Solche Übernahmen sind insbesondere dort wirksam, wo sie aus einem politisch gerade herrschenden Volk (Römer, Normannen, Araber) oder aus einer kulturell angesehenen Nation (Frankreich, England, Italien) erfolgen.

a) Lateinische Lehnwörter

Die Römer glichen die von den Germanen, Kelten und Slawen stammenden Wörter in Grammatik, Aussprache und Schreibung ihren eigenen Regeln so vollständig an, dass sie überhaupt nicht mehr als „fremd“ empfunden wurden.

Bezüglich der Übernahmen lassen sich drei Hauptgruppen unterscheiden:

1. Römische Kulturgüter, Handelsverkehr

Lateinisch	Deutsch	Englisch	Französisch	Tschechisch
fenestra	Fenster		fenêtre	
schola	Schule	school	école	škola
vinum	Wein	wine	vin	víno
coquina	Küche	kitchen	cuisine	kuchyne
moneta	Münze	money	monnaie	minze
mercatus	Markt	market	marché	

2. Griechisch-lateinischer Wortschatz des Christentums:

Lateinisch/Griechisch	Deutsch	Englisch	Französisch	Tschechisch
angelus	Engel	angel	ange	andeeł
apostolus	Apostel			apostol
crux	Kreuz	cross	croix	kríž
candidus ⁶	Kandidat	candidate	candidat	

3. Medizin und Wissenschaft:

Lateinisch	Deutsch	Englisch	Französisch	Tschechisch
medicina	Medizin	medicine	médecine	medicína
hospitium	Spital (Hospital)	hostel	hôpital	
recipe	Rezept	recipe		recept
valeriana	Baldrian	valerian	valériane	
pila (Ball)	Pille	pill		pilulka

b) Griechische Lehnwörter

⁶ *candidus*, der „weiß Gekleidete“; nach der weißen Toga, in der sich im alten Rom der Bewerber um ein Staatsamt vorzustellen hatte.

Besonders aus den Bereichen Theater, Dichtung, Philosophie und Medizin stammen viele „europäische“ Wörter aus dem Griechischen, was folgende Beispiele zeigen:

Griechisch	Deutsch	Englisch	Französisch	Tschechisch
θέατρον (théatron)	Theater	theatre	théâtre	
δραματικός (dramatikós)	dramatisch	dramatic	dramatique	dramatický
κωμικός (komikós)	komisch	comical	comique	komický
ποιητής (poeetés)	Poet	Poet	poète	
λογική (logiké)	Logik	logic	logique	logika

Weiters: *Arzt* (aus *ἀρχίατρος* = *Oberarzt*)

Gitarre, engl. *guitar*, franz. *guitare*, ital. *chitarra* kommt über das lateinische *cithara* aus griechisch *κίθαρα*. Eine zweite Form ist *Zither* (ahd. *zitarra*)

Zepter engl. und franz. *sceptre* kommt über lat. *sceptrum* aus griech. *σκήπτρον* (= *Stab*)

Bildungen aus jüngerer Zeit: *Mobiltelefon* (aus lat. *mobilis* = *beweglich*, griech. *tele* = *fern*, *phone* = *Ton*), *Astronaut* (aus griech. *astron* = *Stern*, *nautes* = *Schiffer*)

c) Arabische Lehnwörter

Der paneuropäische Wortschatz enthält auch viel arabisches Bildungsgut, von *Alkohol* bis *Zenit*. Es handelt sich vor allem um Güter, die in Europa durch die Mauren (die arabischen Eroberer Spaniens, 711-1492) bzw. durch heimkehrende Kreuzfahrer bekannt wurden. Viele Wörter, die mit „al“ beginnen, stammen aus dem Arabischen - man nahm bei der Übernahme offensichtlich an, der Artikel (al) sei Bestandteil des Wortes:

*Alkohol, Almanach, Algebra, Alchemie, Altan*⁷, *Kaffee, Zucker, Mokka, Sirup, Sandel- und Ebenholz; Damast, Kattun, Satin, Sakko; Kümmel, Safran, Droge, Natron, Benzin, Harem, Giraffe, Haschisch, Baldachin, Matratze, Talisman, Jasmin.*

Auch das bekannte span. *Olé* stammt aus dem Arabischen, und zwar von *Allah*.

d) Hebräische Lehnwörter

Viele Vornamen stammen aus dem Hebräischen (z. B. *Eva, Maria, David, Josef*); auch in der christlichen Sakralsprache hat das Hebräische seine Spuren hinterlassen:

Amen (= *wahrhaftig, wahrlich*), *Halleluja* (= *preist Jahwe; lobet Gott*), *Hosianna* (= *hilf doch!*), *Satan* (= *Widersacher*), *Tohuwabohu* (von *Luther* mit „*wüst und leer*“ übersetzt).

e) Italienische Lehnwörter

⁷ *n i c h t* aus dem Arabischen stammen z. B. *Altar* (von lat. *altus* = *hoch*, *ara* = *Altar*), *Alarm* (von franz. *all' armes* = *zu den Waffen*)

Das Italienische hat in den verschiedensten Bereichen der Wirtschaft (vor allem im Bankwesen), der Architektur, der bildenden Kunst, der Musik und natürlich der Kochkunst wichtige Terminologien beigetragen.

Wirtschaft:	<i>Konto, Saldo, Bank</i>
Musik:	<i>Konzert, Dirigent, Violine, Tenor, adagio, moderato, andante</i>
Architektur:	<i>Terrasse, Atrium, Balustrade, Pergola, Portal</i>
Bildende Kunst:	<i>Aquarell, Palette, Fresco, Putte, Terracotta</i>
Speisen:	<i>Spaghetti, Parmesan, Melanzani</i>

f) Französische Lehnwörter

Das Französische hat vor allem in den Jahrhunderten seiner Vorherrschaft den europäischen Bildungswortschatz entscheidend bereichert; im 18. und 19. Jahrhundert sprach und schrieb die gebildete Welt französisch. Geschaffen hatten diese Sprache „*la cour et la ville*“: der höfische Adel und das gebildete Bürgertum.

Zu den kulturprägenden Wörter jener Epoche gehören: *esprit, préciosité, charme, coquetterie, courtoisie, finesse, raffinement, délicatesse, nuance*; außerdem Wörter aus dem Militärwesen wie *front, cavalerie*

In fast allen europäischen Sprachen gibt es Ableitungen dieser Wörter:

deutsch: *scharmant, kokett, raffiniert, delikat, Front, Kavallerie, Kavalier*

englisch: *charming, precious, courteous, fine, delicate, front, cavalry*

tschechisch: *šarm, koketní, delikátní, fronta, kavalír*

g) Englische Lehnwörter

Seit dem 19. Jh. begann der Einfluss des Englischen auf die Sprachen Europas im Vergleich zum Französischen zuzunehmen – vor allem dringen nun Wörter, die mit Sport zu tun haben, wie das Wort *Sport* selbst, daneben *Training, Start, Hockey, Match, fair* außerdem Wörter aus dem gesellschaftlichen Leben, wie *Gentleman, flirten, Dandy, Cut, Pullover, Jeans, Snob* dringen in die europäischen Sprachen ein.

Seit dem Zweiten Weltkrieg überfluten das Englische und das US-Amerikanische so gut wie alle europäischen Sprachen, vor allem im wirtschaftlichen und technischen Bereich. Viele dieser Wörter werden schon gar nicht mehr als „fremd“ empfunden, sind also bereits Lehnwörter geworden (*Sex, Fan, Pop, Internet*). Andererseits aber gehen viele „Anglizismen“ (wie *Computer*⁸, *Container, Sponsor, Moderator, Manager*, und auch *Sex, Fan, Pop, Internet*) ihrerseits wieder auf griechische, lateinische und französische Wörter zurück.

h) Deutsche Lehnwörter

Für deutsch Sprechende mag es überraschend sein, eigene Wörter auch in manchen anderen Sprachen zu finden - offenbar scheint man dort jene deutschen Wörter als besonders treffend für gewisse Inhalte zu betrachten:

⁸ Computer = engl. compute (= berechnen) < lat. computare = berechnen, zusammenrechnen

Im Englischen: *weltanschauung, weltenschmerz, gemüt, rucksack, kindergarten, glockenspiel, kohlrabi, flak, blitz, heimweh, ersatz, kitsch, waltz, lied, leitmotiv, doberman, dirndl, wunderkind, diesel, marshal*, „Sitz im Leben“; *angst* wurde schon Mitte des 19. Jahrhunderts von der Romanschriftstellerin George Eliot verwendet, auch *schadenfreude* kam schon damals auf. Für diese Wörter gibt es keine exakten Entsprechungen im Englischen.

In jüngster Zeit werden vermehrt deutsche Modewörter verwendet.: „Ober-in“ sind vor allem Zusammensetzungen mit *ober*: *obercharming, obercool, obernerd* (= *Oberstreber*) betitelt. Jung sind auch die Wörter *Meister*: *rock-meister, horror-meister, puzzle-meister*.

Im Französischen: *le fremdwort, le weltanschauung, l'ersatz, le schnaps, le Kirsch, la choucroute, le bivouak* (dt. *Beiwache* - zurückentlehnt ins dt. - *Biwak*), *trinquer* (*anstoßen*), *valse, maréchal*.

Entlehnungen auf Grund von Wirtschaftsbeziehungen:

- ? Im Mittelalter befanden sich die wichtigsten Zentren des Bergbaus im deutschsprachigen Raum; daher gibt es in allen europäischen Sprachen Lehnwörter aus diesem Bereich (hier sind die jeweils englischen Formen angeführt): *gneiss, cobalt, nickel, quartz, zink*.
- ? Zur Zeit der Hanse (Blüte 14. Jh.) führten die Wirtschaftsbeziehungen im baltischen Raum und in Russland zur Bildung von Lehnwörtern aus dem Deutschen: z. B. russ. *anis, gardina, stul, mebl, soldat*.
- ? Im späten 19. Jh. arbeiteten viele tschechische und ungarische Handwerker im deutschen Sprachraum. So gibt es vor allem im Gebiet der ehemaligen k. k. Monarchie zahlreiche Lehnwörter aus handwerklichen Fachgebieten:

Im Tschechischen: *ermloch* (= *Ärmelloch*), *cvikl* (= *Zwickel*), *flikova* (= *flicken*), *piglovat* (= *bügeln*); slowakisch *plech* (= *Blech*), *drôt* (= *Draht*), *schuble* (= *Schubblade*), *schroubovák* (= *Schraubenzieher*), *virhank* (= *Vorhang*).

Im Ungarischen: *partvis* (*Bartwisch* = *Handbesen*), *vekker* (= *Wecker*), *sparhert* (= *Küchenherd*), *krach* (= *Börsenkrach*).

Auch zwischen der estnischen und der deutschen Sprache gab es lang anhaltende Kontakte. Im 13. Jh. wurde Estland von Kreuzrittern des Deutschen Ordens erobert, danach siedelten sich Geistliche, Kaufleute und Handwerker an, deren Muttersprache Niederdeutsch war. Über 400 Jahre lang war Niederdeutsch die Amtssprache Estlands. Die Anzahl deutscher Lehnwörter im Estnischen ist entsprechend groß: *wein* (= *Wein*), *klaverit* (= *Klavier*), *popeliin* (= *Popelin*), *reisi* (= *Reise*), *kunsti* (= *Kunst*).

Testfragen 3 (Antworten siehe Seite 161.)

- 1) Welche in Europa lebendigen Sprachfamilien werden zu den „indoeuropäischen“ gerechnet – und welche gehören nicht dazu, obwohl sie ebenfalls in Europa gesprochen werden?
- 2) Worauf führen Sie es zurück, dass das Englische heute auch deutsche Wörter und das Deutsche auch englische Wörter verwendet? Begründen Sie das am Beispiel der Wörter *Training* und *Computer* bzw. *Rucksack* und *Angst*!
- 3) Wie kam das *klaverit* nach Estland?